

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 77 (1989)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

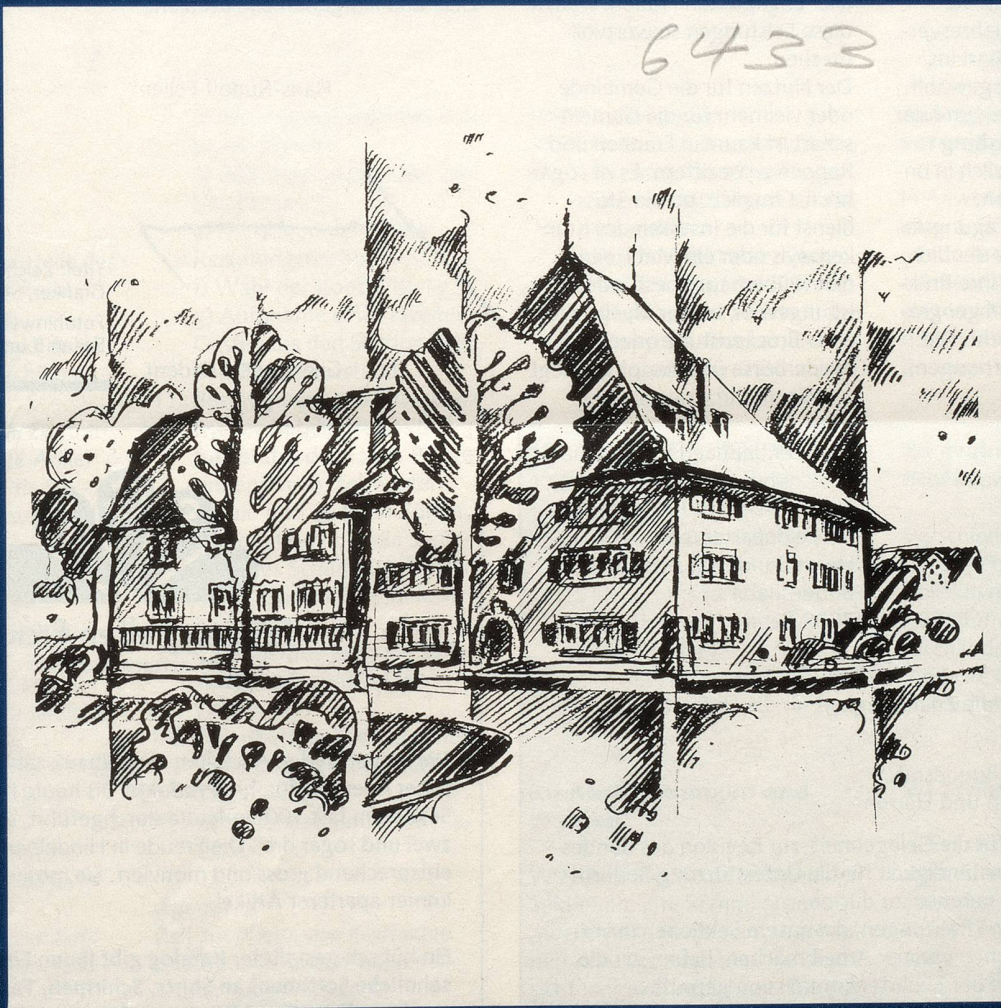
3-89
77. Jahrgang



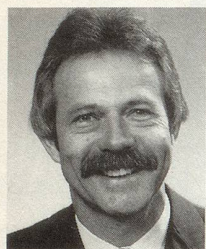
1888 - 1988

Zentralblatt des
Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins

ZUR SACHE



Die Höchhüser in Steffisburg



Editorial

Liebe Frauen

Sie haben Steffisburg als Tagungsort für die erste Jahresversammlung nach dem Start ins zweite Jahrhundert ausgewählt. Im Namen der Behörden und der Bevölkerung von Steffisburg heisse ich Sie ganz herzlich in unserem Dorf willkommen. Bereits die Lage Ihres Tagungsortes im AMP macht es deutlich, dass unsere Gemeinde ihre Brückenfunktion nicht nur in geographischer Hinsicht versteht. Die augenfällig guten Beziehungen,

hier zwischen Armee und Volk, versuchen wir auch auf anderen Ebenen mit grosser Sorgfalt zu pflegen.

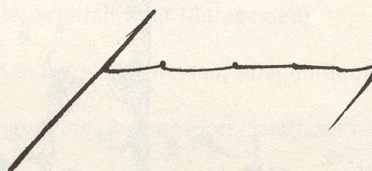
So besteht auch zwischen dem Frauenverein Steffisburg und der Gemeinde eine enge, nicht mehr wegzudenkende Beziehung. Dabei ist nicht allein die Vielzahl und die Vielfalt der Aktivitäten des Frauenvereins ausschlaggebend. Es ist vielmehr der Einsatz und die Begeisterung an der Aufgabe aller engagierten Frauen, welche diese Leistungen so wertvoll machen.

Der Nutzen für die Gemeinde oder vielmehr für die Gemeinschaft ist kaum in Franken und Rappen zu beziffern. Es ist sogar höchst fraglich, ob ein Stossdienst für die Insassen des Krankenasyls oder ein Mahlzeiten-dienst überhaupt bestünden. Es ist ungewiss, ob der ideelle Wert einer Brockenstube oder einer Kleiderbörse überhaupt gepflegt

würde. Ob wohl unsere Jugend ohne den Frauenverein von einer Aufgabenhilfe oder einer Ludothek profitieren könnte?

Ich wünsche Ihnen einen schönen Aufenthalt in einer schönen Gegend unseres Landes und einen guten Verlauf der Jahresversammlung. Ganz besonders aber wünsche ich Ihnen, dass Sie auch in der nicht einfacher werdenden Zukunft die Freude und die Kraft aufbringen mögen, sich für Ihre Ziele und Aufgaben einzusetzen.

Hans-Rudolf Feller



Gemeindepräsident

Inhalt

Einladung zur 101. Jahresversammlung	3
Urkunden erhellen die Herkunft	5
Der Gem. Frauenverein Steffisburg im Laufe der Jahre	7
Ein Häuflein Frauen	12
Der Gem. Frauenverein von A-Z	14
Anerkennung für geleistete Dienste: Leistungsausweis	15
MUBA-Hinweise	15
Hotel-Restaurant Post	16

Lyss, 31. Januar 1989

Eidgenössisches Justiz- und
Polizeidepartement
Herrn Bundesrat Arnold Koller
Bundeshaus
3001 Bern

Bundesgesetz über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger

Sehr geehrter Herr Bundesrat,
sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Gelegenheit, zur Revision des Bundesgesetzes über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger (ZUG) Stellung nehmen zu dürfen.

Ausgehend von den Erfahrungen, die unsere Sektionen in verschiedensten Bereichen sozialer Arbeit machen, haben wir die Revisionsvorschläge der Expertenkommission geprüft.

Wir begrüssen die Einführung eines selbständigen Wohnsitzes der Ehefrau nicht nur als zwingend aufgrund Art. 4 Abs. 2 BV und Art. 162 ZGB, sondern auch als sinnvoll und praxisgerecht. Die erarbeiteten Lösungen zur Zuständigkeit und Kostentragungspflicht erachten wir als dem Wohl des Unterstützungsbedürftigen förderlich und damit zweckdienlich.

Wir danken der Expertenkommission für ihre Arbeit.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein
Die Zentralpräsidentin: *Liselotte Anker-Weber*

Sachbearbeiterin: *Heidi Baer-Loser, lic.iur., Oberuzwil*



Frauen helfen Frauen
Schweizer Handarbeit

Die Frauen in den Anstalten Hindelbank zählen weiterhin auf unser Interesse für ihre Produkte. Bis heute haben unsere Sektionen fast 100 Verkäufe durchgeführt, einzelne Sektionen zwei und sogar drei. Die Freude in Hindelbank ist denn auch entsprechend gross und motiviert. Sie motiviert zur Produktion immer aparterer Artikel.

Ein hübsch gestalteter **Katalog gibt Ihnen Einblick in das ansehnliche Sortiment an Shirts, Schirmen, Taschen, Schmuck aus Porzellan, Geschirr usw. usf.**

Wir wollen die Frauen in Hindelbank nicht vergessen. Sind Sie auch dieser Meinung, dann verlangen Sie bitte den Katalog bei Frau Elisabeth Kupferschmid, Ob. Aareweg 14, 3250 Lyss (Tel. 032 84 66 34).

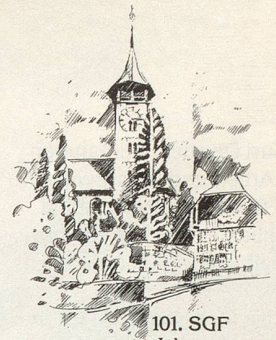
Namens des Zentralvorstandes danke ich ganz herzlich für Ihre Unterstützung unserer Aufgabe «Frauen helfen Frauen». Wir finden sie äusserst sinnvoll und möchten sie intensiv weiterführen.

Liselotte Anker

Einladung zur 101. Jahresversammlung

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenverein
in Steffisburg

Dienstag und Mittwoch, 9./10. Mai 1989



101. SGF
Jahresversammlung
Steffisburg

Programm

Dienstag, 9. Mai

Beginn 14.15 Uhr in der Halle des
Armee-Motorfahrzeug-Parks
(AMP) Steffisburg

1. Musikalischer Auftakt durch
den Steffisburger Schüler-
chor
2. Eröffnung durch die Zentral-
präsidentin Liselotte Anker
3. Begrüssung durch die Sek-
tionspräsidentin Mary-Louise
Ziörjen
4. Grusswort
 - a) des Regierungsrates
 - b) der Gemeindebehörde
von Steffisburg
5. Protokoll der Jubiläumsver-
sammlung 1988 (Zentralblatt
Nr. 6/7 1988)
6. Abnahme des Jahrsberichtes
1988 (Zentralblatt Nr. 4
1989)
7. Abnahme der Jahresrech-
nungen 1988 (Zentralblatt
Nr. 4 1989)
8. Statutenänderung zur Auf-
nahme von Kollektivverbän-
den
9. Neuaufnahmen von Sektio-
nen

Erfrischungspause

Gelegenheit, sich an den Markt-
und Infoständen umzusehen

10. Wahlen

- a) Demission von zwei Mit-
gliedern des Zentralvorstan-
des
- b) Wahl von zwei, evtl. von drei
neuen Mitgliedern in
den Zentralvorstand

- c) Bestätigungswahl des Zen-
tralvorstandes
- d) Bestätigungswahl der Zen-
tralpräsidentin
- e) Demission der beiden
Rechnungsrevisorinnen
- f) Wahl der Kontrollstelle
- g) Aufnahme eines zweiten
Gastes aus den Sektionen in
den Zentralvorstand
11. Bestätigungs- und Neuwah-
len der Mitglieder des Stif-
tungsrates der Schw. Pflege-
rinnenschule, Schwestern-
schule und Spital in Zürich
12. Information über die Sanie-
rung des Schulhauses unserer
Schw. Gartenbauschule in
Niederlenz
13. Orientierung über die SGF-
Aufgabe Frauen helfen
Frauen
14. Orientierung über das neue
Jahresthema «Miteinander –
füreinander»
15. Mitteilungen und Verschie-
denes

Apéro

Zeit zur Pflege von Kontakten
und für unsere verschiedenen
Markt- und Infostände

19.00 Bankett mit Abendunter-
haltung im AMP

22.00 Transport der Gäste zum
Bahnhof bzw. zu den Hotels

Mittwoch, 10. Mai

- 9.00 Beginn im AMP
Stunde der Sektionen: Er-
lenbach ZH, Laufenburg,
Saanen

- 10.00 Kaffeepause
- 10.30 Referat in Zusammenhang
mit unserem neuen Jahres-
thema «Miteinander – für-
einander»
Aus der Sicht einer Fach-
frau für Fragen der Sozial-
arbeit spricht zu uns Judith
Giovannelli-Blocher, Bern
- 11.30 Transport der Gäste durch
Busse zur Schiffsstation
Thun
- 12.30 Abfahrt der Schiffe
- 13.00 Mittagessen auf den Schif-
fen
- 15.00 Rückkehr der Schiffe in
Thun
- 15.15 Rücktransport der Gäste
durch Busse zum AMP
(Parkplätze)

Zu Abstimmungen und Wahlen

Wir bitten die Vertreterinnen der
Sektionen, ihre Stimmkarten
möglichst frühzeitig entgegenzu-
nehmen. Die Abgabestelle ist gut
sichtbar gekennzeichnet. Die auf-
gehaltenen Stimmkarten haben
Gültigkeit. Nach den Verhand-
lungen wollen Sie bitte die
Stimmkarten wieder abgeben.
Wir sind unserer Sektion Steffis-
burg ausserordentlich dankbar,
dass sie die aufwendige Organi-
sation unserer 101. Jahresver-
sammlung übernommen hat. Bit-
te erleichtern Sie unseren Steffis-
burger Mitarbeiterinnen die Ar-
beit soweit als möglich, indem Sie
sich rechtzeitig anmelden!

Anträge an die Jahres- versammlung

In Anwendung des Artikels 10
unserer Statuten sind Anträge
mindestens vier Wochen vor der
Jahresversammlung schriftlich
einzureichen an die Zentralpräsi-
dentin Liselotte Anker-Weber,
Rosenmatt 12, 3250 Lyss

Zu Traktandum 8: Statutenänderung

Verschiedene Verbände interes-
sieren sich für einen Beitritt als
Kollektivmitglieder des SGF. Die
Aufnahme setzt einige kleine Sta-
tutenänderungen voraus, die wir
Ihnen im Detail in der April- oder
Mainummer vorstellen werden.

Zu Traktandum 10: Wahlen

- a) Es haben demissioniert:
Ruth Ammann-Altwegg, Aktua-
rin, Luzern
Heidi Baer-Looser, Juristin, Ober-
uzwil
- b) Wahl von zwei, evtl. von drei
Mitgliedern in den Zentralvor-
stand
Der Zentralvorstand schlägt ein-
stimmig vor:
Susi Denzler-Bucher, Erstfeld-
strasse 20, 4054 Basel
Annemarie Schriber-Schürmann,
Weidtoebelweg 7, 6045 Meggen
Die beiden nahmen bereits im
Verlaufe des Jahrs 1988 Einsitz in
den Zentralvorstand. Dabei aber
liessen sie es nicht bewenden:
Sowohl Annemarie Schriber als

auch Susi Denzler übernehmen gleich Arbeit und Verantwortung. Für den Zentralvorstand undenkbar, in Zukunft auf ihre Mitarbeit verzichten zu müssen!

Durch die Demission von Heidi Baer-Looser, lic. iur., ist im Zentralvorstand das Ressort «Juristische Beratung» neu zu besetzen. Bis zum Redaktionsschluss lag noch keine Zusage einer Juristin vor. Wir hoffen aber, Ihnen eine Nachfolgerin in der April-Nummer oder spätestens an der Jahresversammlung vorstellen zu können. Wir bitten um Ihr Verständnis.



Susi Denzler-Bucher stellt sich vor:

- 1934 in Zürich geboren
- Aufgewachsen zusammen mit der jüngeren Schwester
- Schulzeit und Ausbildung in Zürich
- Ausübung der Berufe Primarlehrerin und Logopädin
- Seit 33 Jahren verheiratet
- 1968 wegen beruflicher Veränderung des Ehemannes Umzug nach Basel
- Mutter von vier Töchtern und zwei Söhnen
- Ausbildung als Elternzirkelleiterin
- Mitarbeit in der Kirchgemeinde und in Frauengruppen
- Von 1981–88 Präsidentin des Basler Frauenvereins am Heuberg
- Hobbys: Wandern, Volkstanz, Tennis

- Besonders wichtig ist mir, Zeit zu haben, um über religiöse Fragen nachzudenken
- Seit Herbst 1988 Mitarbeit im Vorstand des SGF



Annemarie Schriber-Schürmann stellt sich vor:

Geb. 13.1.1940, aufgewachsen in Luzern mit zwei Brüdern und einer Schwester in einem Elternhaus mit Vorbild für das Wachsen in der Öffentlichkeit. Schulabschluss mit Diplom der Städtischen Töchterhandelsschule. Ich freue mich, meine Erfahrungen, die ich als Vorstandsmitglied der Stadt Luzern seit 1970, als Kantonalpräsidentin seit 1979 und als ehemalige aktive Politikerin sammeln durfte, dem SGF auf schweizerischer Ebene zukommen zu lassen. Die Vorstandsarbeit in der Zentralschweiz. Krebsliga und das Präsidium des Vereins Mütterberatung Luzern und Umgebung geben mir – wenn auch lose – eine gewünschte Verbindung zu meinen früheren Tätigkeiten als medizinische Sekretärin und Mitarbeiterin eines Spitalpersonalchefs.

Was mich an der Tätigkeit im SGF besonders fasziniert? Der Einblick in die und das Auseinandersetzen mit den mannigfaltigsten Lebenssituationen, der Kontakt mit den verschiedensten Mitmenschen, das Lebendigwerden einer Stimme oder eines Gesichts, ja sogar das Wachsen einer guten Kame-

rad- oder Freundschaft aus diesen Kontakten, die Verpflichtung, sich permanent weiterzubilden. Was sollte neben all diesen ausserhäuslichen Tätigkeiten, dem Hegen und Pflegen einer sechsköpfigen Familie und Haus und Garten noch Platz finden? Gelegentliches Klavierspiel, Gäste an unserem grossen Familientisch und auch die Musse zu lesen. Erholung und den nötigen Schwung geben mir meine Rosen aus dem Garten, die buntgescheckten und vielfältigen Blumenwiesen zusammen mit der herrlichen Walliser Sonne.

Zu Traktandum 11:

Bestätigungs- und Neuwahlen der Mitglieder des Stiftungsrates der Schweiz. Pflgerinnenschule, Schwesternschule und des Spitals, Zürich.

Zur Neuwahl vorgeschlagen ist: Susanne Bernasconi-Aeppli, geboren 1951 in Zürich, Rechtsanwältin, Hausfrau, Mitglied des Gemeinderates der Stadt Zürich und Mitglied der iur. Kommission der Zürcher Frauenzentrale.

Zu Traktandum 12:

«Miteinander – füreinander»/ «La main dans la main pour le prochain»

Unter diesem Motto will der SGF vermehrt die Zusammenarbeit mit verwandten und professionellen Hilfswerken fördern. Dazu muss man sich besser kennen. Einen ersten Schritt haben wir an der Muba gemacht. Diese konkreten Beispiele werden wir Ihnen in der Mai-Nummer unseres Zentralblattes vorstellen. Wir erhoffen uns von der Kooperation und der Koordination engere gegenseitige Verbindungen auf der Stufe der örtlichen Sektionen, aber auch kantonal und gesamtschweizerisch. Nicht überall hat bis heute die Zusammenarbeit geklappt. Es gab Doppelspurigkeiten und Leerläufe, die wir in Zukunft vermeiden möchten. Wir wollen keineswegs unsere Dienstleistungen vermindern. Vielmehr streben wir das Ziel an, gemeinsam mit andern Organisationen, wo sie vorhanden sind, dem Menschen zu dienen und natürlich gut zu dienen.

Organisatorische Mitteilungen der Sektion Steffisburg finden Sie in unserer Februar-Ausgabe. Wir werden diese in der April-Nummer mit dem Jahresbericht und den Jahresrechnungen nochmals publizieren.



**101. SGF
Jahresversammlung
Steffisburg**

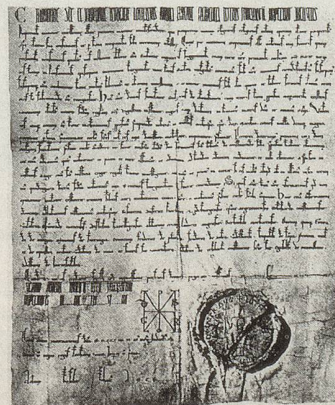


Vienschau vor der eindrucksvollen Gruppe der Höchhäuser. An der Stätte, wo früher schwere Urteile gefällt wurden, lässt heute der Bauer seinen Reichtum an schönem Vieh beurteilen

Urkunden erhellen die Herkunft

Ausgrabungen unter der Dorfkirche und Mauerfunde in den Höchhäusern lassen auf eine recht frühe Besiedelung im Raum Steffisburg schliessen (7.–10. Jahrhundert). Aber der Ortsname Steffisburg erscheint zum ersten Mal in einer Urkunde vom 8. November 1133, und zwar wird ein Zeuge Egelolfus de Stevensburg genannt. Im Jahre 1224 ist die Rede von einem Werner, Leutpriester von Stephensburg. Dieser Name ändert sich dann 1431 in Stevisburg und später – bis anfangs des 18. Jahrhunderts – in Stäffisburg. Erst seit ungefähr 200 Jahren wird ausschliesslich Steffisburg geschrieben. Im 12. Jahrhundert wurde die

Landschaft Steffisburg – damals zum deutschen Reiche gehörend – von den Herzogen von Zähringen verwaltet. Im Jahre 1218 ging das Gebiet durch Erbschaft an das Grafenhaus von Kyburg über. Das zähringsche Erbe er-



Die Urkunde vom 8. November 1133

hielt dann im Jahre 1273 einen neuen Herrn. Die einzige Erbin des Hauses Kyburg heiratete den Grafen Eberhard von Habsburg. Der Sohn Eberhards, Hartmann I., nahm wieder den Namen eines Grafen von Kyburg an. Im Jahre 1384 musste der Graf von Kyburg – wegen starker Verschuldung – die Gebiete Thun und Burgdorf der Stadt Bern um 37 800 Gulden überlassen. Aus einer Urkunde vom 3. Februar 1385 geht hervor, dass – im Gegensatz zu Burgdorf – die Bevölkerung von Thun persönlich frei war. Von diesem Zeitpunkt an bildete nun die Landschaft Steffisburg einen Teil des bernischen Staatsgebietes.

In der Geschichte von Steffisburg ist besonders der Name Matter auffällig. Durch Erbschaft gelang-

te Vinzenz Matter in den Besitz ausgedehnter Ländereien in Steffisburg. Sein Sohn Hans fand als Feldhauptmann in der Schlacht bei St. Jakob an der Birs den Tod. Sein Neffe und Erbe, Heinrich Matter, war unternehmend und tatkräftig und erweiterte seinen Grundbesitz durch Tausch und Käufe mit dem Kloster Interlaken. Es fällt auf, wie planmässig er sein Besitztum erweiterte und die Ordnung in der Bewirtschaftung der Wälder und der Allmend zu begründen versuchte. Er hat – wahrscheinlich ums Jahr 1480 – das Höchhus neben dem schon früher bestehenden «steinernen Hus an der Müliwur» ausgebaut, um für das Gesinde, wie für seine Ansprüche als Herrschaftsherr, den nötigen Raum zu schaffen.

Bis in unsere Zeit befanden sich in der Südostecke dieses Hauses die Scheune mit Stallung, Tenne und Bühne. In der Mitte des Hauses wand sich die dunkle, hölzerne Wendeltreppe hinauf, im Erdgeschoss befanden sich die Vorratsräume. Keller waren nicht vorhanden. Der grosse gewölbte Keller, der den Wein, Käse und das Obst aufnahm, befand sich im kleineren Haus, das die Matter von den Freiherren von Kien geerbt hatten. Die Verbindung von Bauern- und Herrenhaus unter dem gleichen Dach weist hin auf die Verbundenheit des Ritters mit der Landwirtschaft und findet sich noch an weiteren bernischen Herrensitzen.

Im Buch von Konrad Türist aus dem Jahre 1497 «Über die Lage der Eidgenossenschaft» werden ausgezeichnet: das steinerne Schloss der Scharnachthal zu Oberhofen, das Mattersche in Stäffisburg, das Erlachsche in Reichenbach und Bümpliz. Das Mattersche Höchhus muss also unter den neueren Bauten Aufsehen

erregt haben. Die beiden Höchhäuser wurden nicht als Burgen, sondern als die ersten festen Häuser im Bernbiet gebaut und verraten französischen Einfluss. Das kleinere Haus diente als Herrensitz den Freiherrn von Kien und hatte ursprünglich einen ziemlich quadratischen Grundriss und ein gleiches Dach wie das grössere. Vor ihm befand sich die Gerichtsstätte, die in einem alten Verzeichnis unter den 15 Mallstätten von Kleinburgund aufgezählt ist.

Im Jahre 1508 verstarb Heinrich Matter, Ritter, Altschultheiss, ein handfester, «wiser» Berner. Die Matterschen Güter in Steffisburg erbten seine Töchter Pernetta und Elisabeth. Das Gericht wurde im Jahre 1543 in das neu erbaute Landhaus verlegt.

Bis ins 19. Jahrhundert bildete Steffisburg eine Bauerngemeinde, die nur wenigen Gewerben Raum bot: einigen Mühlen, einer Ziegelei und mehreren Hafnerbetrieben. Erst die Ansiedlung der eidgenössischen Militärbetriebe in Thun in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ermöglichte

dann einen gewissen wirtschaftlichen Aufschwung. In unserem Jahrhundert hat sich die ländliche Harmonie der Gemeinde zu reicher Polyphonie entwickelt in der der Grundakkord nur noch verhalten mitklingt. Das Gewerbe entfaltete sich, und daraus wuchs eine mannigfache Industrie.

Das Dorfbild hat sich bis in unsere Zeit erhalten; aber ringsum sind städtische Quartiere entstanden, zuerst unmittelbar vor der Stadt Thun das Schwäbis und das Hübeli, dann die Bernstrasse, das Glockental, das Eichfeld, die Au, die Zelg, und heute greift die Besiedelung über den Kirchbühl aufs Flühli hinauf, auf die Klöster und im Westen auf die Hardegg. Das Gewerbe, die Industrien und die eidgenössischen Betriebe in Thun haben Steffisburger, die früher weggezogen wären, festgehalten und viele neue Einwohner angezogen. So hat sich die Bevölkerung seit 1920 ungefähr verdoppelt und ist auf 13 000 Seelen angewachsen. In unserer Gemeinde leben wir nicht nur mit Maschinen und zwischen Häuserblöcken. Wir haben

Tiere um uns, Matten und leuchtende Kornfelder, Wälder und Hügel in greifbarer Nähe und den Kranz des Gebirges täglich vor Augen. Noch immer laden die Wälder und Höhen zum Besuche ein, und als Erholungsraum haben wir die Zulg und die Zulgschlucht. Wohl können wir heute den Fluss eindämmen, aber seine Kraft ist noch ungebrochen; noch immer rollt er seine Steine und Sandmassen, und wo er eine Schwäche in der Verbauung findet, bricht er durch. Die waldige Schlucht mit ihren Tiefen und Untiefen, mit den immer wechselnden Wasserläufen, Kiesbänken, Sandplätzen, Buschinseln, bunten Steinen und tausend Spielmöglichkeiten ist für Kinder und Erwachsene ein wahres Paradies. Hier finden sie Ruhe, fern von jedem Lärm unserer Zeit. Nicht mancher Ort hat ein solches Refugium!

Aus: Dorf und Landschaft Steffisburg im Laufe der Jahrhunderte von Chr. Schiffmann und Steffisburg – Bilder aus der Geschichte von Dorf und Landschaft von Hans Zeller

Gummsteg und Zulg



Der Gemeinnützige Frauenverein Steffisburg im Laufe der Jahre

Die Gründerin und erste Präsidentin unseres Vereins, Frau Esther Schüpbach-Heller, eröffnete die Hauptversammlung vom 13.12.1926 mit den Worten «ich dien» und führte damit ins eigentliche Wirkungsfeld und den Zweck der Vereinigung ein. «Dienen durch Förderung und Unterstützung der Gemeinnützigkeit.»

Wie und wo die gemeinnützigen Frauen im Laufe der Jahre der Öffentlichkeit «gedient» haben, zeigen die nachstehenden Aufzeichnungen:

- 1926 Gründung – 280 Mitglieder
- Vorträge über Mädchenerziehung und Erziehung zur Arbeitstüchtigkeit
- TB-Bekämpfung
- Eröffnung einer Brockenstube
- Organisation der Heimarbeit
- 1930 Zeiten der Not
- Zusammenschluss mit den Landfrauen
- Organisation einer Gemüse- und Eierverkaufsstelle
- 1933 Erstmals Pläne für das spätere Hotel Post
- Einführung einer Heimpflege
- Mittagessenabgabe
- Arbeitsvermittlungsstelle
- 1939 Gründung der Soldatenstube
- Fürsorge für Wehrmänner
- Vortrag «Aufgaben der Schweizerfrau in schwerer Zeit»
- Frühlingfest (Erlös für das Schwimmbad)
- 1942 Gründung der Mütterabende
- Vortrag «Die Familie als Grundlage der Erziehung»
- 1944 Gründung der Säuglingsfürsorge und Mütterberatung

- Flüchtlingshilfe
- Losverkauf für das Pestalozziheim
- 1950 Einweihung des vereinseigenen Hotels Post
- Abonnement des Zentralblattes à Fr. 3.– wird empfohlen
- Anschaffung eines Klaviers
- 1958 Ausserordentliche HV
- Abstimmung betr. Fernsehapparat für das Hotel Post. Mit 40 : 37 Stimmen abgelehnt
- 1962 Einführung der Altersnachmittage
- 1963 Aufbau der Hauspflege und Betagtenhilfe
- Spitalbasar – Erlös Fr. 23 000.–
- 1967 Einführung des Kinderhütendienstes
- Vortrag über das Konsumentinnenforum
- Verkauf von Samen für die Gartenbauschule Niederlenz
- Einführungskurs für freiwillige Helferinnen zur Betreuung von Betagten
- 1970 Einführung des Mahlzeitendienstes
- 1972 Ausserordentliche HV
- Abstimmung betr. Alkoholpatent im Hotel Post. Mit 49 : 42 Stimmen angenommen (Das Gesuch wurde aber vom Regierungsstatthalteramt abgelehnt)
- 1974 Ausserordentliche HV
- Abstimmung betr. Verkauf des Stockwerkeigentums an die PTT. Mit 88 : 1 Stimme wird dieser Antrag angenommen
- Einführung der Kinder- und Sportartikelbörse
- Diskussion pro und contra Fristenlösung des Schwangerschaftsabbruchs.
- Auflösung der Eiersammelstelle
- 1977 Renovation des Restaurants im Hotel Post
- 1980 Ausserordentliche HV

Brockenstube von Frau E. Huggler

Äs isch eifach so uf dieser Wält:
bevor me's cha usgäh, sett verdienet sy z'Gäld!
D'Brockestube isch üsi liebi Milchchueh!
Äs luege aber o gueti Froue derzue!
Sie hei viel Arbeit mit de alte Sache,
bevor sie dermit es Gschäftli chöi mache:
Jede Zystig am halbi drü geit's los,
da chöme die Chöiferinne i eim Stoss
u sueche u nüele u choufe, s'isch toll!
Am vieri isch Kasse de ordeli voll.
D'Frou Spring u ihres Team chöi jedes Jahr
mängs tusig Franke verteile in bar.
Dass das so cha blybe, isch für e Froueverein wichtig
und isch für üs alli drum e Verpflichtig:
Mier müesse bringe i z'Schuelgässli
Möbel, Chleider, Schueh u Tässli!
Am liebschte hätte's – jetzt tüet guet lose:
Bettwösch, Skijagge u Chinderhose.
Si näh aber o alli andere Sache –
derfür chönnt Ihr daheim für Neus Platz mache
Ihr gseht, d'Brockestube bringt drifachs Glück:
Die einte wärde los die vorige Stück,
die andre si froh, eppis billig z'erstah,
u die dritte dörfe vom Gäld der Nutze ha!

- Abstimmung Gemeindebibliothek statt Hotel Post. Mit 18 : 60 Stimmen abgelehnt
- 1982 Fassadenrenovation des Hotels Post
- 1985 Gründung eines Bildungsausschusses
- 1986 Gründung eines Stossdienstes im Asyl Gottesgnad
- Mit Frau Walker (Konsumentinnenforum) diskutieren wir über das Thema: Bewusst einkaufen – verwerten – wegwerfen
- 1988 Gründung der Ludothek
- Orientierung und Diskussion über den Strafvollzug in Hindelbank

Die Mitgliederzahl unseres Vereins hat sich bis heute verdoppelt. Das Wirkungsfeld hat sich vervielfältigt. Nach wie vor steht menschliche Anteilnahme im Mittelpunkt der Tätigkeit der gemeinnützigen Arbeit. Heute sind dem Gemeinnützigen Frauenverein Steffisburg folgende Kommissionen unterstellt: Altersnachmittag mit Altersausflug
Aufgabenhilfe
Brockenstube
Fürsorge (Besuchsdienst bei Betagten zu Hause und in den Heimen)
Hauspflege und Betagtenhilfe

Platti
Küchen
megert III

Küchen- und Innenausbau AG
Thun Bern

Innenausbau, Schreinerei
Renovationen

Ausstellung: Aarestr. 28
3600 Thun

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag 9.00-12.00 Uhr
14.00-18.00 Uhr
Samstag 9.00-12.00 Uhr

Telefon 033 23 36 30

NOVA
REISEN

AUTO
MOSEER
STEFFISBURG

Hans Moser
Offizielle Peugeot-Vertretung
3612 Steffisburg Platz 1
Telefon 033 37 33 55

**Wir verkaufen
nicht nur...**

...sondern reparieren und
installieren auch alles
(fast alles).

Service und Verkauf aller AEG-
Haushaltapparate sowie
Speicherheizungen

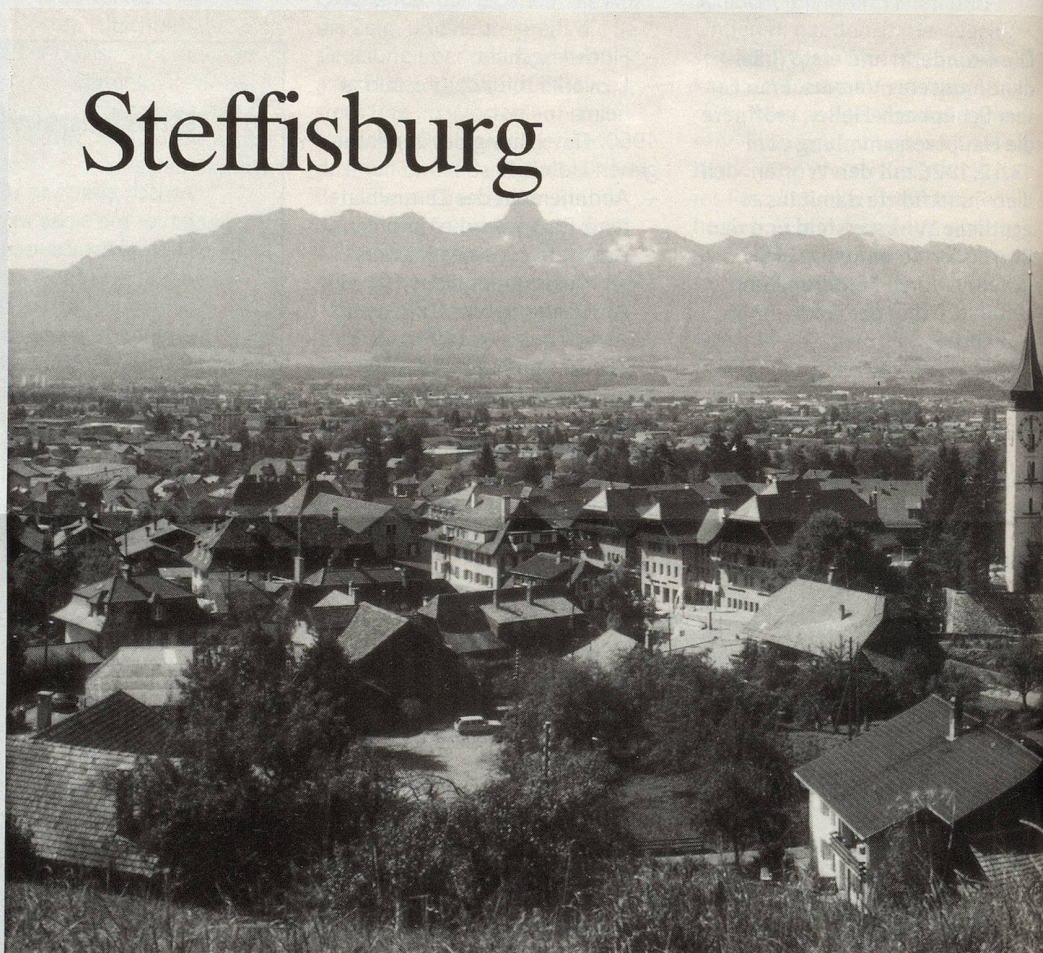
Wymann Elektro AG, Tel. 033 37 54 76
Oberdorfstrasse 8, 3612 Steffisburg

**mode
ludwig**

Geschenkgutscheine

oberdorfstrasse 12
3612 steffisburg
tel. 033 37 57 73

Steffisburg



coop

Coop

**Ihri' täglicher
Partner**



**SPAR + LEIHKASSE
STEFFISBURG**

**Unsere Regionalbank,
die uns unterstützt.**

Blumen Gerber

Eidg. dipl. Gärtnermeister
Telefon 033 37 21 82



IHR BLUMEN-BOTE
WELTWEIT

Die schönsten Blumen aus aller Welt,
immer frisch und nach Ihrem
Wunsch arrangiert

Unser Betrieb kann jederzeit unverbindlich
besichtigt werden.



feuz
innenausbau

Schreinerei
Umbauten
Renovationen
Kistenfabrikation

3612 Steffisburg
Oeleweg 5 Tel. 033 37 41 34



Gemeinnütziger Frauenverein
Steffisburg

101. SGF-Jahresversammlung
9./10. Mai 1989

däppen
s c h u h e

Treffpunkt der Schuhmode in...
Steffisburg/Burgdorf/Gstaad/Spiez

Der
STI
-Bus
der bequeme
Weg nach
Steffisburg

Metallbau
Sanitär
Heizungen

Werner Galli
3612 Steffisburg
Tel. 033 37 26 61

galli

Auch im Schadenfall lässt die «Winterthur»
keine Misstöne aufkommen.



Hauptagentur Steffisburg
Glockentalstrasse 6, Tel. 37 76 37
Ihr Berater

Arnold und
Reber Mitarbeiter

R. Tschanz

S. Gay-Balmaz

winterthur
versicherungen

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

Hotel Post
Kinderkleider-, Spielzeug- und Sportartikelbörse
Landfrauen
Ludothek
Mahlzeitendienst
Mütterabende im Glockental und Sonnenfeld
Säuglings- und Mütterberatungsstelle
Stossdienst im Asyl Gottesgnad
Neben den oben erwähnten Aufgaben sind zahlreiche Mitglieder in den beiden Altersheimen Glockental und Esther-Schüpbach-Stiftung tätig. Sie basteln, stricken, nähen und häkeln wahre Kunstwerke, die dann an jährlichen Basaren verkauft werden. Immer wieder stehen wir vor neuen Aufgaben, die unseren ganzen Einsatz fordern, so z. B. in letzter Zeit:
Aktion der 22 Gemeinden – ein Spital mit Herz
Markt fürs neue Tagestreff für Betagte und Behinderte
Jubifest im Schulheim Sunneschyn

Mit Vorträgen des Bildungsausschusses (Der moderne Strafvollzug in Hindelbank während der Aktion Frauen helfen Frauen; bewusst einkaufen, verwerten, wegwerfen – Konsumentinnenforum) und mit Kursen (Krippenfiguren, Trachtennähen, Eierfärben, naive Malerei, Heilkräuter), möchten wir alle Frauen in der Gemeinde ansprechen.
Auch das gemütliche Beisammensein an der Dorfete, zum Advent, beim Lottomatch, beim Ausflug ins Emmental oder bei der Reise zum Christkindlimarkt nach München wird gepflegt. Für die Brockenstube und die Ludothek stellt uns die Gemeinde die Lokale gratis zur Verfügung. Finanzielle Unterstützungen der Gemeinde erhalten wir für die Aufgabenhilfe, die Hauspflege und Betagtenhilfe, für die Ludothek und die Säuglings- und Mütterberatungsstelle.
Der Vorstand mit den jeweiligen Kommissionspräsidentinnen tagt ca. 12mal im Jahr.
Dank fleissigem Einsatz der Helferinnen in der Brockenstube und an den Börsen und Märkten sind

wir in der Lage, grosszügige gemeinnützige Arbeit zu leisten.

Brockenstube

Wir sind umgezogen. Unsere neue Adresse lautet: Unterdorfstrasse 35. Wegen Umbauten im Schulgässli mussten wir unsere altvertraute Brockenstube räumen. Von der Gemeinde Steffisburg wurde uns ein schön renoviertes Lokal zur Verfügung gestellt: Wir fühlen uns wohl darin. Wir dürfen auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Ein schöner Betrag kann wieder verteilt werden. Wir danken an dieser Stelle allen Spendern, die zu diesem erfreulichen Resultat beigetragen haben, und wir hoffen, dass sie uns weiterhin die Treue halten. An dankbaren Käufern fehlt es uns nicht. Leider haben wir unsere langjährige Kassierin, Frau Klara Bühlmann, durch einen tragischen Unglücksfall verloren. Wir werden sie in guter Erinnerung behalten. Frau Martha Furer hat nach 14jähriger Tätigkeit demissioniert. Wir danken ihr für ihre treue Mitarbeit. Meinem Team danke ich für den grossen Einsatz und die schöne Zusammenarbeit.
R. Waber

Kinderkleiderbörse

Einmal mehr waren die beiden Börsen ein voller Erfolg.

Frühjahrsbörse

An dieser Börse wurden wiederum, nebst allen anderen bekannten Artikeln, Spielsachen angenommen.
131 Kundinnen brachten 2544 Artikel
Verkaufte Artikel 1720
was einen Nettogewinn von Fr. 942.– ergab
Teestübli-Reingewinn Fr. 374.–

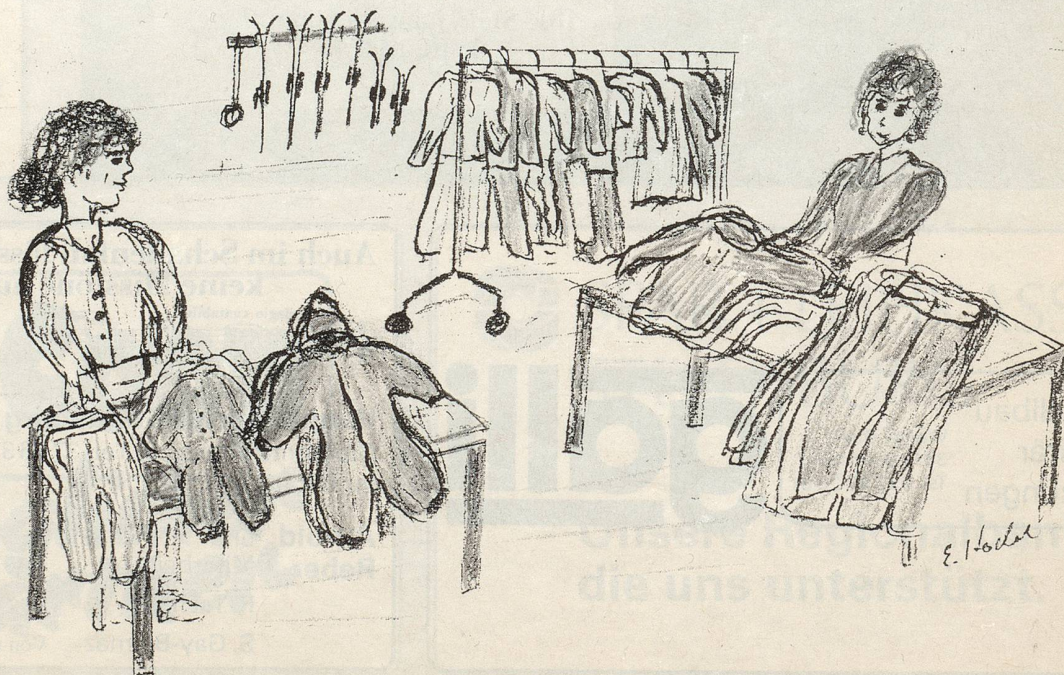
Herbstbörse

272 Kundinnen brachten 3826 Artikel
Verkaufte Artikel 2353
Dies ergab einen Reingewinn von Fr. 2529.50
Teestübli-Reingewinn Fr. 533.30
An beiden Börsen ist der Verkauf für Kleinkinder am Mittwochvormittag jeweils sehr beliebt, können doch die Käuferinnen mit ihren kleinen Kindern in aller Ruhe einkaufen.
An der Herbstbörse ist der Dienstagabendverkauf für Ski- und

Skischuhe jeweils ein grosser Renner.
Das Teestübli sorgte wiederum vorbildlich für uns und unsere Kunden. Wir danken für die freundliche Bedienung und all die Arbeit.
Allen unseren Helferinnen ein herzliches Dankeschön für ihren grossen Einsatz. Die nächsten Kleiderbörsen finden statt: 18./19. April 1989 mit Spielzeugannahme, 17./18. Oktober 1989
Irene Wüthrich

Altersnachmittage

Frau Emilia Huggler hat zwanzig Jahre lang mit unermüdlichem und einfallsreichem Einsatz die Besucherinnen und Besucher des Altersnachmittags an ein gemüt- und anspruchvolles Programm gewöhnt. Die Gäste sind wohlwollend gesinnt und bieten sich selber spätestens beim Zvieri mit ihrem eigenen Gedankenaustausch einen abwechslungsreichen Nachmittag. Familie Zbinden sorgt mit gutem Küchenangebot und freundlicher Bedienung, dass auch der Leib seinen Teil erhält. Ich möchte hier der ganzen Belegschaft herzlich danken.





Es ist ein gutes Gefühl, wenn man sich auf die volle Unterstützung der Mitarbeiterinnen verlassen kann. Sie haben mich nicht nur beraten, sie ergreifen auch selber die Initiative. Die Wahl des Ausflugsziels, zum Beispiel, und die ganze Organisation der Reise waren ihre Tat. Ihnen und dem Himmel haben wir zu danken, dass wir ohne Panne bei unwahrscheinlich klarem Herbstwetter die Schönheit des westlichen Kantonteils und die herrliche Aussicht auf den Alpenkranz vom Twannberg aus erleben durften. Alle, die mit ihrer Spende die Reise unterstützt hatten, dürfen wissen, dass sie damit grosse Freude bereiteten.

Danken möchte ich auch Fräulein Brönnimann, sie opfert sicher manche Stunde, um die liebenswürdigen Berichte für die Zeitung zu schreiben. Ich hoffe, dass es uns gemeinsam gelingt, auch im Jahr 1989 für unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwölf interessante und angenehme Nachmittage zu gestalten.

Annemarie Küpfer

Aufgabenhilfe

Durchschnittlich zweimal pro Woche erledigten neun Kinder ihre Hausaufgaben bei einer Betreuerin.

Wer beansprucht nun eigentlich die Aufgabenhilfe?

Da ist zum Beispiel das Gastarbeiterkind, dem vor allem die Sprachfächer Mühe bereiten. Oder das Kind der alleinerziehenden Mutter, welche abends zu müde ist, um noch die Aufgaben zu kontrollieren. Es kann ein Flüchtlingskind sein, dem unsere Sprache und Kultur völlig fremd sind.

In allen diesen Fällen unterstützt die Aufgabenhelferin Schule und Elternhaus, hilft dem Kind in der Klasse mitzukommen, erteilt aber keinen Nachhilfeunterricht.

Wenn die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrer und Aufgabenhelferin klappt, wird unser Einsatz sinnvoll und befriedigend. Ein herzliches Dankeschön allen Betreuerinnen!

Aus Altersgründen oder wegen Übernahme einer neuen Aufgabe sind im Frühjahr verschiedene Aufgabenmütter zurückgetreten. Es wäre schön, einige Frauen in Reserve zu haben, die ich bei Bedarf anfragen kann. Was es braucht? Etwas Zeit, Geduld sowie Verständnis für die besonderen Schwierigkeiten des Aufgabenschülers, aber kein Fachwissen. Wer meldet sich?

Elsbeth Berchten

25. Jahresbericht der Hauspflege und Betagtenhilfe Steffisburg

In den 25 Jahren ist die Hauspflege, und die etwas später dazugekommene Betagtenhilfe, Steffisburg zu einer wichtigen und umfangreichen Organisation des Frauenvereins herangewachsen. Sie ist in unserer Gemeinde eine nicht mehr wegzudenkende Dienstleistung geworden. Vieles hat sich geändert, aber auch viele Probleme sind sich bis heute gleich geblieben. So stehen beispielsweise die Personalfragen nach wie vor im Mittelpunkt unserer Kommissionstätigkeit. Gutes, zuverlässiges Personal zu finden, zufriedenzustellen und zu halten ist keine leichte Aufgabe. Dazu kommt, dass oft die Nachfrage nach Helferinnen grösser ist als das uns zur Verfügung stehende Personal. So können wir nicht immer allen Hilfsgesuchen gerecht werden. Im Berichtsjahr wurden total 195 Einsätze vermittelt. Davon entfallen auf Familien und Ehepaare 82 und auf Einzelpersonen 109. Zwei festangestellte Hauspflegerinnen und 54 Helferinnen standen uns zur Bewältigung der Arbeit zur Verfügung.

Leider hat uns auf Frühling 1988 unsere bewährte und tüchtige Hauspflegerin, Margret Wüthrich, nach vierjähriger Tätigkeit gekündigt, da sie sich weiter ausbilden will. Glücklicherweise fanden wir in Regula Zimmermann aus Beatenberg eine gute Nachfolgerin.

Ein Anlass, die Besichtigung des

Froueverein

Hauptversammlig 1942

Verzieht mer, wen i on es Wörtli no säge.
Es geiht gwüss nid lang, es ischt mir drann gläge,
Dene, wo d'Arbeit im Frou'verein tüe
Z'danke für d'Usduur, für d'Treui, für d'Müeh,
Wo sie ufwände jahrus u jahry,
Drwyle mir andre passiv bloss drby.

Es grüens Lorbeerchränzli lat mi gschwind winde
Allne, wo gleitig der Rank geng tüe finde
Für früsch und amächelg z'presidiere,
Dene, wo schrybe u protokolliere,
Allne, wo rächne mit Flyss u saldiere,
U dene, wo ds Grächnete de revisiere.

E hätzliche Dank und es obligé
Dene, wo hälfe d'Heimarbeit usgä.
De Froue, wo schätze u wyslich sortiere
Was me vo Brocke ne zueche tuet führe,
De Froue, wo hälfe zur Wiehnachtszyt,
Dass Freud es i mänger Familie git,
Und wo lieb vermittelte, dass mängen Arme
Chönn bi me gschänkte Z'Mittägli erwarme,
Dene, wo Vorträg u Kurse astelle,
Hätt i nid weniger danke hüt welle,
Üsne Landfrouen es Chränzli o no,
Dass sie hei die schwäri Burdi ufgnoh,
Mit Hanf u mit Räps u mit Mohn si no z'plage,
Wo süscht eso usgfüllt u schwär ihrer Tage.
Die vo den Eier möcht i nid vergässe,
S'ischt guet, dass sie d'Grössli nimmeh müesse mässe.
U schön ischt's, dass sie o an anderi danke,
Dem Mütterrenabe es Liederbuech schänke.
Wär weiss, öb ne dä nid es Ständli tuet bringe,
Vilicht gar e Kanon rächt gfühllvoll vorsinge.

D'Soldatefürsorg verdient Dank o für d'Müeh.
Dass sie nimmeh sammlet, wei gärn mer verzieh.
U erscht vom Civil no der lieb F.H.D.,
Wo Gmües dörrt u Schnitz macht u süscht gar viel meh,
Ihm möcht i o no gschwind es merci grad säge,
Dass's ihm eso starch a'r Versorgig ischt gläge.

Anna Schüpbach, Stäffisburg

(Fr. Schüpbach, Schwägerin von Frau Schüpbach-Heller)

Martinszentrums Thun, mit anschliessender Orientierung über die neuen Arbeitsverträge, war als Weiterbildungsnachmittag für die Helferinnen gedacht. Die Hauspflegerinnen und die Vermittlerin nehmen regelmässig an den Weiterbildungskursen der

kantonalen Vereinigung oder ihrer Schulen teil. Zum Schluss möchte ich allen Pflegerinnen

Folgende Doppelseite: Bereits 1946 wurde über den Frauenverein Steffisburg in einer grossen Schweizer Zeitschrift berichtet.

Der Steffisburger Frauenverein gehört zu den aktivsten im Lande

Ein Häuflein Frauen-

So sehr auch der Staat zusehends gezwungen ist, die fürsorglichen Aufgaben des Landes in steigendem Maße zu übernehmen, wird er niemals ohne private, ehrenamtliche Mithilfe auskommen können. Man appelliert ja auch bereits wieder mehr und mehr an die persönliche Verantwortung des einzelnen für die Allgemeinheit, und zweifellos ist das der Beweis dafür, daß Vor- und Fürsorge nicht nur die Angelegenheit eines staatlichen Verwaltungsbezuges sein kann.

Unsere Frauenvereine im Land herum leisten jahrein, jahraus einen höchst beachtenswerten Anteil an dieser ehrenamtlichen Arbeit, und selbst dann, wenn man glaubt, über ihre Tätigkeit vom Standpunkt des erhabenen Zuschauers ein bißchen mitteilidig lächeln zu dürfen, muß anerkannt werden, daß sie es sind, die nicht nur durch praktische, statistisch erfassbare Hilfe, sondern auch durch menschliches Verständnis, persönlichen Kontakt und seelischen Beistand durchaus aufbauend und positiv wirken.

Wir sind kürzlich nach Steffisburg gefahren — jener einst rein bäuerlichen, weit verzweigten Gemeinde, die heute durch ihre aufblühende Industrie sich derart ausdehnt, daß sie schon bald als ein Vorort von Thun angesehen werden kann — und haben aus den 192 Sektionen, die dem Schweiz-

Gemeinnützigen Frauenverein angeschlossen sind, gerade diese als Muster herausgegriffen, weil ihre Arbeit sowohl einer bäuerlichen als industriell tätigen Bevölkerung zugute kommt, und dann vor allem auch deshalb, weil ihre Organisation besonders geschickt aufgebaut ist.

Es gibt in dieser Gemeinde nämlich keine über zu große ehrenamtliche Pflichten seufzenden Frauen — wie vielfach anderwärts, wo stets dieselbe hilfsbereite Gruppe alle Arbeit zu tun hat — sondern die verschiedenen Aufgaben wurden sehr klug an einzelne Untergruppen verteilt. An Gruppen, von denen jede die volle Verantwortung trägt, eine eigene Kasse und Buchhaltung führt und nur zu einem Rechenschaftsbericht an den gesamthaften Verein verpflichtet ist. Und so arbeiten rund 150 Frauen des Dorfes — etwa die Hälfte der Vereinsmitglieder überhaupt — an ihren Posten, sind zu unentbehrlichen Stützen der Gemeinde geworden und trotzdem offenbar vorbildliche Hausfrauen geblieben, denn «der Mann kommt trotzdem immer noch zuerst», hat man uns in Steffisburg versichert.

Es ist ja nun nicht so, daß gemeinnützige Arbeit den Staat von seinen Unterstützungspflichten entbinden soll; hingegen kann eben durch eine frühzeitige Vorsorge, durch eine gewisse Entlastung — z. B. überlasteter Mütter — oder

durch teilnehmende Belehrung vielfach eine wirkliche Notlage verhindert werden, was in erster Linie wohl dem Staat zugute kommt.

Und gerade so wird es in Steffisburg gemacht. Man arbeitet Hand in Hand. Sowohl der Chef des Fürsorgewesens als die Gemeinde-Fürsorgerin selbst bilden in einem gewissen Sinn zusammen mit dem Frauenverein ein Ganzes, bei dem nicht Prestige- oder Instanzfragen an erster Stelle stehen, sondern das Gedeihen des Dorfes. Und so kommt es dann, daß gegenseitige Beobachtungen sofort an die entsprechende Gruppe weitergeleitet werden, daß einer schwer belasteten Bäuerin — es gibt in Steffisburg sehr kinderreiche Familien — von der «Flickhilfe» die Flickarbeit für die ganze Familie abgenommen werden kann, was keinesfalls einer Unterstützung gleichkommt, sondern eine freundnachbarliche Hilfe von Frau zu Frau bedeutet. Oder der Fürsorgekommission wird eine wirtschaftlich schwache Familie gemeldet, in der ein kleines Steffisburgerli ankommt, und diese kann derart sofort für die notwendigen Windeln oder einen «Baby-Sack» sorgen, samt den nötigen Stärkungsmitteln für die Mutter.

Die Gruppe Heimarbeit verschafft den Kleinbäuerinnen in den Wintermonaten sehr geschätzte Nährarbeit und damit



Ein Stück des «Bären-Marktes» von Steffisburg. Es hat mit ihm eine besondere Bewandnis; denn die «Marktfrauen» sind Mitglieder des dem dortigen Frauenverein angeschlossen Landfrauenvereins, meistentils Großbäuerinnen, und vom Verkaufsertrag fließen zehn Prozent in die Vereinskasse. Eine wirklich geschickte Art der Geldbeschaffung.

ehrenwert

einen erwünschten Bargeld-Verdienst und verkauft dann z. T. die exakt gearbeiteten Stücke durch eine Hausiererin, die dadurch wiederum einen Verdienst erhält.

Es gibt natürlich auch Näh- und Flickkurse in dieser aktiven Gemeinde (wieder eine andere Kommission ist dafür verantwortlich), zu denen die Behörde das Lokal und das Ersatzmaterial stellt. Es ist außerdem eine Säuglings-Fürsorgestelle eingerichtet worden; der Frauenverein hat die Einrichtung übernommen, und einzelne Mitglieder sind der Säuglingsschwester als Hilfen zugeteilt.

Die Mütterabende werden von der Pfarrfrau geleitet; nach dem erbaulichen Teil sitzt man bei einer angebotenen Erfrischung und bernddeutsch vorgelesenen Geschichten zusammen.

Dann aber haben wir noch etwas besonders Nettes gesehen in Steffisburg: den «Bären-Markt» am Freitagnachmittag. Den Namen hat er nicht etwa von den Berner Mutzen, sondern von seinem Standort im Gasthaus «Bären.» Die Bäuerinnen der Gegend liefern das ausgesucht schöne Gemüse, das gepflegte Obst und die leuchtenden Blumen; Mitglieder des Landfrauenvereins, einer angeschlossenen Sektion, stellen sich zum Verkauf zur Verfügung, von dessen Erlös zehn Prozent in die Vereinskasse fließen. Bäuerinnen



Der initiativ Frauenverein von Steffisburg bei einer Beratung.

(Photos Hans Steiner)



Auf dem hügeligen Gelände in der Umgebung des Dorfes hat es noch manch ein Heimet, dessen Stube erfreulicherweise so zahlreich bevölkert ist wie diese. Welche Entlastung für eine derart beanspruchte Mutter, wenn ihr wenigstens die Mühe für die Flickarbeiten abgenommen wird. Das ist keinesfalls als Unterstützung zu werten, sondern als echte, freundnachbarliche Hilfe von Frau zu Frau.

stellen sich zur Verfügung! Also Frauen, die seit Jahren unter dem Druck allerhöchster körperlicher Belastung stehen!

Dann aber betreibt der Steffisburger Frauenverein auch noch eine Brockenstube. Sie ist im Erdgeschoß eines alten, verwitterten Holzhauses untergebracht, dem ehemaligen Schulhäuschen, und strahlt derart viel Atmosphäre aus, daß man sich instinktiv nach einem jener pausbackigen Kinder umsieht, wie sie einst Anker so meisterlich gemalt hat. Sie ist eine kleine Fundgrube, diese Brockenstube — nebst ihrer Aufgabe, mit dem Verkaufsertrag der ihr geschenkten und oft in den Flickkursen zurechtgemachten Stücke die Vereinskasse zu äufnen —, und ich möchte wetten, daß manch ein «Dramatischer» oder sogar das «Cornichon» darinnen gelegentlich Utensilien finden würde, die man landauf, landab vergeblich sucht.

Doch hat dieser rührige Frauenverein auch noch eine dritte Einnahmequelle. Eine Stelle, die — selbstverständlich unter «Bewachung» des zuständigen eidg. Amtes — die Eier aus der Gegend sammelt und dafür pro Stück einen Rappen

«Agio» erhält. Rechnen Sie sich den Umsatz aus bei einem beispielmäßigen jährlichen Rechnungsvorschlag von 800 Fr.! Sind sie nicht tüchtig, unsere Steffisburgerinnen?

Der Raum fehlt leider, über all das noch zu berichten, was sonst noch an privat-fürsorglicher Tätigkeit geleistet wird in dieser Gemeinde. Wir hörten von 3000 Kissen für die Strohsäcke unserer Wehrmänner, welche die Kommission Soldatenfürsorge im Aktivdienst zur Verfügung stellte, und von zahlreichen Sammlungen der Gruppe «Rotes Kreuz». Wir inspizierten einen prosperierenden Kindergarten, wir erhielten einen währschaften Zvieri in der Soldatenstube — ebenfalls ein Objekt der Betreuung dieses Vereins — und vernahmen, daß ein alkoholfreies Gemeindehaus geplant sei, für das bereits der Bauplatz vorhanden ist. Und wenn wir trotz dieser Fülle noch etwas vergessen haben, möge uns dies verziehen sein. Denn der Kopf surrte uns von so viel ersprießlicher Betriebsamkeit, von so viel Tüchtigkeit und Tatkraft, geleistet von 150 Frauen in einer Gemeinde mit achtzehnhundert Einwohnern. *Paula Maag.*



In der Soldatenstube — ihre Betreuung war im Aktivdienst ebenfalls dem Frauenverein unterstellt — findet auch die Aus- und Abgabe der Heimarbeit statt. Die Kleinbäuerinnen der Gegend schätzen es, in den Wintermonaten durch Näharbeit einen zusätzlichen Verdienst zu erhalten.



Die Brockenstube von Steffisburg ist eine «Fundgrube» für allerlei Gelüste, und auch ihr Verkaufsertrag äufnet die Kasse des Frauenvereins, trotzdem es dort natürlich märchenhaft niedrige Preise gibt



Das ist der Chef des Gemeindefürsorgewesens, Polizeiinspektor Thöni, mit der Berufsfürsorgerin des Dorfes. In Steffisburg beweist man, daß private und staatliche Fürsorge ausgezeichnet zusammenspannen können, und das ist immerhin erwähnenswert.

und Helferinnen, der Vermittlerin und der Kassiererin sowie den Kommissionsmitgliedern für ihre Arbeit ganz herzlich danken. Alle haben mitgeholfen, unsere Institution zu tragen und funktionsfähig zu erhalten. Herzlichen Dank an alle Gönner, die uns jedes Jahr finanziell beistehen und mit ihrem Beitrag mithelfen, unsere Aufgaben zu erfüllen.

Käthy Schmid

Frauenabende Glockental

Dichterabend Erwin Heimann – Frau Elisabeth Zulauf-Bürgi erzählt und liest aus seinem Werk vor.

Vor 25 Jahren – Aus dem Leben der Bergbauern im Gadmertal, wie es ein Pfarrerehepaar erlebt hat.

Weihnächtliches Musizieren und Singen mit der Kirchenmusikgruppe Glockental.

Evangelisch sein in Italien – Aus dem Leben der Waldenserkirche – berichtet Frau Annerös Kühnrich.

Südliche Flora – Lichtbilder und Erläuterungen von Herr W. Wild. Gibt es eine christliche Medizin? Herr Dr. Streit spricht zu uns.

Ägypten, seine Landschaft und Bevölkerung, seine Kunst – Ein Reisebericht, gehalten von Herrn Pfr. Leuenberger.

Dies sind die Themen, zu denen die Frauen das letzte Winterhalbjahr eingeladen wurden. Allen möchte ich herzlich danken, die bereit waren, bei der Gestaltung der Abende mitzuhelfen.

E. Hanke

Landfrauen

Unsere Aktivitäten im 1988 waren wie folgt:

19. Januar

Vorlesenachmittag.

23. Januar

Züpfenbacken für

MS-Patientenzmorgen.

16. Februar

Besuch der Tobler-Suchard-Fabrik mit anschliessendem Zvieri in Biglen.

23. Februar

Frau F. Fahrni fertigt mit uns Fixleintücher an.

15. März

Frau U. Santschi erfreut uns mit Dias über Iran, Irak.

3. September

Jubi-Fest Sunneschyn: Wir beteiligen uns am Kuchen-, Brot- und Züpfenbacken.

6. September

Wir besichtigen in Jerisberghof die Ausstellung im Bauernmuseum über Leinen, machen anschliessend einen Besuch bei einer Privatmosterei und geniessen ein Zvieri in Murten.

8. November

Auftaktabend zur Wintersaison: Gemütliches Beisammensein mit Nachtessen.

6. Dezember

Wir feiern Advent.

Herzlichen Dank meinen Helferinnen sowie Familie Zbinden für die immer freundliche Bewirtung.

Rosmarie Tschan

Ludothek

Nach harter Putz- und Malerarbeit und dank Grosseinsatz beim Verarbeiten und Vorbereiten der neu eingekauften Spiele konnten wir am 10. Mai 1988 unser jüngstes Kind, die Ludothek, aus der Taufe heben und sie einem kleinen Kreis geladener Gäste von Behörden und Presse vorstellen.

Am 13. Mai wurden dann die Türen für die Mitglieder des Frauenvereins geöffnet, und bei Kaffee und Kuchen hatten alle die Möglichkeit, die Räumlichkeiten und das Spielangebot zu besichtigen.

Am 18. Mai ging's wirklich los.

14 Frauen, in vier Gruppen eingeteilt, harrten der Dinge... Und wirklich, am ersten Tag wurden, ohne grosse Reklame, von den rund 300 Spielen, die uns damals zur Verfügung standen, bereits deren 54 ausgeliehen.

Nach kurzer Zeit sah unsere Ludothek wie leergefegt aus, und wir mussten möglichst rasch unser Angebot vergrössern, das heisst neue Spiele zukaufen, was natürlich wieder mit grossen Kosten verbunden war. Es freut uns aber riesig zu sehen, dass die Ludothek in unserer Gemeinde

ein echtes Bedürfnis zu sein scheint.

Ein bisschen Statistik: In den ersten 6 Monaten, das heisst in 23 Wochen, liehen wir insgesamt 1094 Spiele aus oder ca. 48 Spiele pro Woche.

Da ein Spiel durchschnittlich 4–5 Wochen beim Kunden liegt, sind immer etwa 200–250 Spiele im Umlauf. Übrig bleiben uns also nur etwa 100 Spiele, die in der Ludothek noch angeboten werden können. Daraus ist ersichtlich, dass wir auch im Jahr 1989 Spiele zukaufen müssen. So hoffen wir auch nächstes Jahr auf finanzielle Unterstützung, sei es durch unseren Verein, die Gemeinde oder die Kirchgemeinde, denen wir allen an dieser Stelle nochmals herzlich danken möchten für ihre Grosszügigkeit. All den vielen guten Geistern, die vor oder nach der Eröffnung der Ludothek zum guten Gelingen beigetragen haben, und all denen, die auch weiterhin tatkräftig mithelfen werden, danke ich von ganzem Herzen für ihren Einsatz und hoffe, dass es auch weiterhin so gefreut und problemlos weitergehen kann.

Erika Schumacher

Mahlzeitendienst

Im vergangenen Jahr sind in Steffisburg 4463 Mahlzeiten verteilt worden, diesmal etwas mehr als 1987. Es freut mich sehr, dass sich so viele Fahrerinnen, verteilt übers ganze Jahr, für den Mahlzeitendienst zur Verfügung stellen. Ich danke allen vielmals. Frl. U. Roth hat 18 Jahre bei dieser Tätigkeit mitgeholfen, Frau H. Müller und Frau A. Wülser fast ebenso lange. Nun mussten sie ihre Arbeit in andere Hände geben. Für diesen grossen Einsatz all die Jahre danke ich ihnen ganz herzlich. Zum Glück konnten wir zwei neue Fahrerinnen finden, Frau Lüthi und Frau Kühni füllen die Lücken. Unsere Betagten freuen sich auf den kurzen Besuch am Dienstagvormittag und sind froh, dass sie ihre bestellten Menus bekommen.

Hermine Bachmann

Der Gemeinnützige Frauenverein von A–Z

- A Altersnachmittag, Aufgabenhilfe, Adventskranzverkauf
- B Brockenstube, Basar, Bastelkurse, Behindertenbetreuung, Betagtenhilfe
- C Caféstube, Carfahrten, Clownkurs
- D Dienstleistung, Dorffete, Dienstbotenehrung, Diaschau
- E Eiersammelstelle
- F Frauenabende, Fürsorgekommission, Flohmarkt, Flickaktion
- G Geschenke für Betagte, Gemeinnützige Arbeit
- H Hauspflege, Handarbeiten
- I Ideenkorb für Geldbeschaffung, Informationsabende
- K Kleiderbörse, Kuchenbacken, Kinderhütendienst, Kurse
- L Landfrauen, Lotto, Ludothek
- M Mahlzeitendienst, Mütterberatung, Markt
- N Nächstenliebe, Neuzuzügerabend
- O Organisation der Heimarbeit, Orangenverkauf
- P Posthotel, Patenschaften
- Q Qual der Wahl
- R Reisen, Rotkreuzkommission
- S Säuglingsfürsorge, Spielzeugbörse, Stricken, Sportartikelbörse
- T Tagestreff für Betagte und Behinderte, Trachtennähen
- U Unterrichtshilfe, Umweltbewusstsein
- V Vereinsvermögen, Vorträge, Vorbild
- W Wohltätigkeit, Webstube, Wegglitag
- X X-fältigkeit
- Y Ysop- und andere Heilkräuterkurse
- Z Zeitgemäss, zukunftsorientiert, zielstrebig, zuversichtlich. . .

Madame

Mode ab Grösse 42

DER
MODEFRÜHLING
BEGINNT

Bahnhofstrasse 63
Bleicherweg 17
Zürich

MUBA

TELEALARM S8 Telefon-Notruf der PTT

Im letzten Jahr haben die PTT-Betriebe den Telefon-Notruf eingeführt: Bereits über 6000 installierte Aparate helfen den älteren oder gebrechlichen Menschen, auch wenn sie alleinstehend sind, bei einem Notfall niemals zu befürchten, auch alleine bleiben zu müssen.

Während dem Spitex-Tag am 9. März wird dieses Gerät am Muba-Stand der SGF vorgeführt. Für die Anwendung des Tele-Alarm im Spitex-Bereich können Fragen am Stand beantwortet werden.

Das Gerät ist über Telefon 113 erhältlich. Ausserhalb der Muba-Präsentation steht ganzjährig ein Auskunftsdienst für Belange im Anwendungsbereich der Langzeitpflege und -betreuung von Betagten, Behinderten und Kranken zur Verfügung: Telefon 031 41 26 26

Der Leistungsausweis zur Anerkennung für geleistete Dienste

Der in der Januar-Ausgabe vom Zentralvorstand angebotene Leistungsausweis für verdiente Vorstands- und Vereinsmitglieder unserer Sektionen erfreut sich einer grossen Nachfrage. Wie Sie ihn beispielsweise ausfüllen können, zeigen wir Ihnen anhand dieses Musters. Ihrer eigenen Phantasie sind natürlich keine Grenzen gesetzt.

Der Ausweis ist zu beziehen bei meiner Sekretärin, Frau Elisabeth Kupferschmid, Oberer Aareweg 14, 3250 Lyss (Tel. 032 84 66 34).

Liselotte Anker



Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Wir danken

Frau Elisabeth Muster

für ihre Mitarbeit

im Vorstand und im Fahrdienst

des Gemeinnützigen Frauenvereins

Heitersberg.

Sie war von Januar 1984 bis Dezember 1988

als Einsatzleiterin unseres Fahrdienstes

tätig.

Datum:

20. Januar 1989

Die Zentralpräsidentin:

m/Unterschrift



Sektion: Heitersberg

Frau Elisabeth Muster betreute während vier Jahren unseren Fahrdienst zuverlässig und mustergültig. Es oblag ihr, Anmeldungen für Fahrten entgegenzunehmen und die Einsätze der Fahrerinnen zu planen und zu koordinieren. Frau Muster bewies damit nicht nur grosse organisatorische Fähigkeiten, sondern nahm sich unserer Patienten und Betagten bei eigenen Einsätzen im Fahrdienst verständnis- und liebevoll an.

Wir wünschen ihr viel Glück beim Wiedereinstieg ins Erwerbsleben und sind überzeugt, dass alle ihre Erfahrungen aus der ehrenamtlichen Arbeit nun auch im Berufsleben vielen Menschen zu gute kommen.

Maria Freudenreich
Präsidentin der Sektion
Heitersberg

Gartenbauschule

Am MUBA-Stand des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins zeigen die Schülerinnen der Gartenbauschule die Vermehrung von

USAMBRA-VEILCHEN und BLATT-BEGONIEN

und deren Kulturablauf.

Sie sind herzlich eingeladen, sich selber ein Bild von den verschiedenen Pflanzen am SGF-Stand zu machen.

ADOPTION

DRS 1 14.-16. März 1989

Mosaik, jeweils 14.00 bis 14.30 Uhr **Thema Adoption**

- Cornelia Cazis im Gespräch mit
- 14. März 1989 einer **Mutter**, die ihr Kind zur Adoption freigegeben hat
 - 15. März 1989 **zwei erwachsenen Adoptierten**, die ihre leibliche Mutter wiedergefunden haben
 - 16. März 1989 einem **Adoptivelternpaar** und einer **Adoptivmutter**
- und Frau Evi Andrist, **Stellenleiterin der ADKV**

ADOPTION



ZUR SACHE

Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Nr. 3 - 1. März 1989, 77. Jahrgang
Erscheint monatlich
Erscheinungsart: 3084 Wabern
Auflage: 9900 Ex.

Adressen

Redaktion: Zentralblatt SGF,
Grabenhalde, 4805 Brittnau, Tel. 062 51 75 25



Herstellung/Produktion
BUGRA SUISE
Buechler Grafino AG

Sefügenstrasse 310, CH - 3084 Wabern-Bern
Tel. 031 54 81 11, Telex 911934,
Telefax 031 54 22 82

Redaktion

Redaktorm: Heidi Bono-Haller
Layout: Heinz Staub

Verlag

Verlagsleiter ZUR SACHE: Wolfgang Grob
Objektleiter: Peter Wiedmer
Sachbearbeiter Anzeigen: Silvia Dolder
Abonnentendienst: Erika Mühlethaler

Bezugspreis

Fr. 16.50 im Jahr
PC-Konto 30 - 286-1, Bern
Kein Kioskverkauf

Herausgeber:

Schweizerischer
Gemeinnütziger Frauenverein

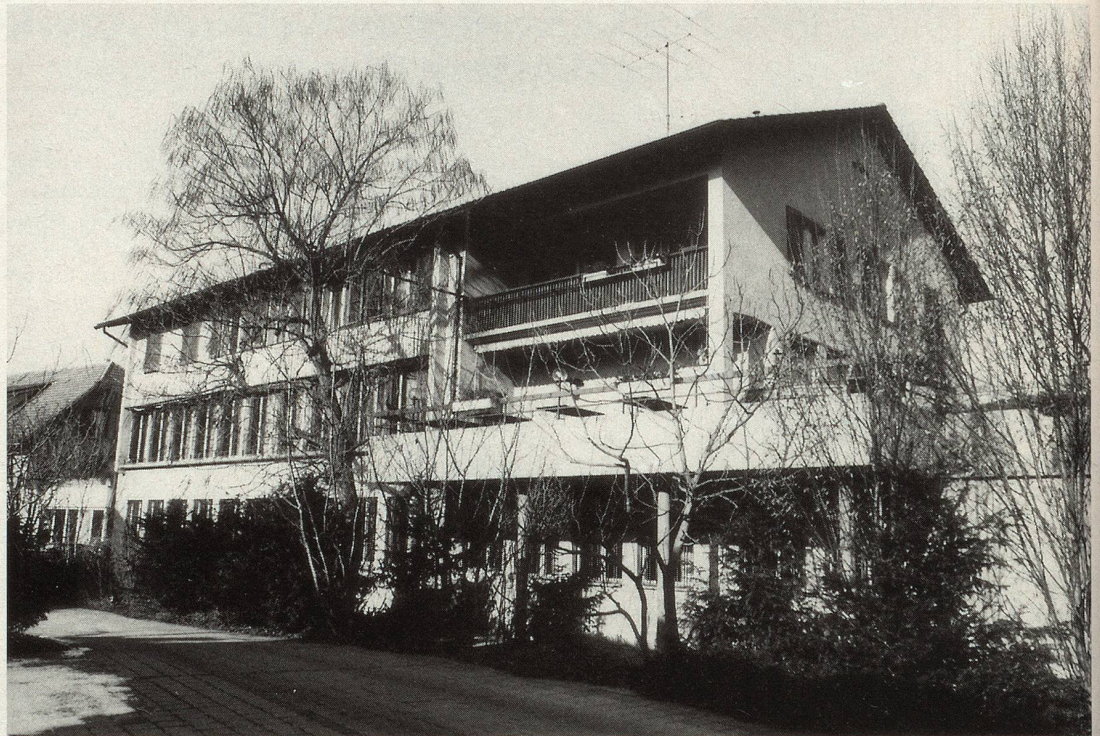
Zentralpräsidentin:

Liselotte Anker-Weber, Rosenmattstr. 12,
3250 Lyss, Tel. 032 84 22 20

Postschecknummern:

Zentralkasse des SGF: 30-1188-5 Bern
Adoptivkindervermittlung: 80-24270 Zürich
Gartenbauschule Niederlenz: 50-1778 Aarau
SGF Jahresthema: 30-18965-5 Bern

Die nächste Ausgabe von ZUR SACHE
erscheint am 10.4.1989



Hotel-Restaurant Post im Besitze des Gemeinnützigen Frauenvereins Steffisburg

Schon 1930, 4 Jahre nach der Gründung des Steffisburger Frauenvereins, wurde vom Wunsch nach einem eigenen Lokal gesprochen. Der Erlös aus einer Tombola von Fr. 1378.— wurde 1933 als Gemeindestubefonds eingesetzt. Der Fonds erweiterte sich in all den Jahren durch Schenkungen von Gönnern und Mitgliedern. Ein zinsloses Darlehen ermöglichte dann im Jahre 1948 den Baubeginn.

Am 24. Juni 1950 wird die Gemeindestube eingeweiht. Zur damaligen Zeit boten wenige Gaststätten im Dorfe Mittagessen an. Unsere preisgünstigen Mahlzeiten (Fr. 2.50) waren sehr willkommen und 50 Mittagessen täglich die Regel. Bald schon richteten verschiedene Firmen eigene Kantinen ein, was uns spürbare Einbussen brachte. Da wir nach dem Grundsatz «kein Trinkgeld» arbeiteten, hatten wir oft Personalprobleme. Die jungen Töchter liessen sich bei uns anlernen und wanderten dann ab. Gute Leiterinnen wurden rar. So übergaben wir den Betrieb 1971 erstmals einem Pächterpaar. Der Verkauf der «Post» im Stockwerkeigentum erlaubte uns, die Buffetanlage, das Restaurant und das Sali zu renovieren. Die Fassade wurde neu gestrichen und die Heizung saniert.

Seit 1980 führt Familie Zbinden das heute Hotel Post genannte Haus mit viel Liebe und Geschick.

Ursula Santschi

Alkoholfreies Hotel Post, Höchhausweg 4, 3612 Steffisburg, Tel. 033 37 56 16

Adressberichtigungen nach A 1, Nr. 179 melden

AZ/PP
CH - 3084 Wabern

Abonnement poste

Imprimé à taxe réduite